



# **Konzeption**

**Tagesstätte für psychisch kranke Men-  
schen**

**in Marzahn-Hellersdorf**

**„Das Floß“**

## Inhaltsverzeichnis

Konzeption .....	1
Tagesstätte für psychisch kranke Menschen in Marzahn-Hellersdorf „Das Floß“ .....	1
1. Vorbemerkungen.....	3
2. Angaben zum Projekt (Strukturqualität) .....	4
2.1. Basisangaben .....	4
2.2. Erreichbarkeit (Zeiten) .....	4
2.3. Erreichbarkeit (Ort) .....	5
2.4. Personal.....	5
2.5. Räume (zentrale Angebotsfläche) .....	6
2.6. Kapazität.....	6
2.7. Öffentlichkeitsarbeit .....	7
2.8. Finanzierung .....	7
2.9. Rechtsbeziehung des Einrichtungsträgers mit den Nutzern .....	7
2.10. Teilhabe / Partizipation .....	7
3. Arbeitsweise (Prozess- und Ergebnisqualität).....	7
3.1. Zielgruppe, Aufnahme und Ausschlusskriterien.....	7
3.2. Leitungsprofil .....	8
3.3. Zielstellung und Beendigung der Hilfe .....	11
3.4. Weitere Angebote und Grundlagen der Arbeit .....	11
4. Kooperation und Vernetzung .....	12
4.1. Interne Kooperation .....	12
4.2. Externe Kooperation .....	12
5. Qualitätssicherung .....	13

Anmerkung: Personen werden allgemein in der männlichen Form genannt. Gemeint sind aber stets männliche und weibliche Personen

## 1. Vorbemerkungen

Die ersten konzeptionellen Gedanken der „Floß- Geschichtsschreibung“ gehen zurück in das Jahr 1991. Ausgerüstet mit vielen sozialpsychiatrischen Ideen und einer Prisse „Aufschwung Ost“ begannen MitarbeiterInnen des Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses (WGK) sich für Reformen im Krankenhaus und für den Aufbau bzw. Erhalt von bedarfsgerechten, gemeindeintegrierten Strukturen in der Psychiatrie einzusetzen. So entstand unter anderem das Vorhaben, im Einzugsbereich des WGK eine Beschäftigungstagesstätte mit Kontaktstellenfunktion zu errichten.

Die Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V., ein Verein der sich bereits zu DDR-Zeiten speziell in der Seniorenarbeit engagierte, erklärte sich bereit, in enger Zusammenarbeit mit dem WGK, die Trägerschaft zu übernehmen. Mit dieser Entscheidung löste sich die Volkssolidarität von ihrer rein traditionellen Altenarbeit und öffnete sich einem breiteren psychosozialen Betätigungsfeld.

Ziel war es, zum einen eine Einrichtung mit Kontaktstellenfunktion zu schaffen, welche ohne spezielle Zugangsvoraussetzungen allen psychisch Kranken und Behinderten offen steht, möglichst auch an Abenden und Wochenenden und zum anderen eine Beschäftigungstagesstätte, die bei wochentäglicher Öffnungszeit, einer jeweils fest zusammengesetzten Gruppe von schwerer psychisch Kranken längerfristige Beschäftigungs- und arbeitstherapeutische Programme anbietet. Diese Zielvorstellungen konnten im Jahr 1992 mit dem Beginn der Arbeit in der Kontakt- und Beratungsstelle und am 1. März 1993 mit der Eröffnung der Beschäftigungstagesstätte „Das Floß“ nach länger währenden Umbaumaßnahmen in die Praxis umgesetzt werden.

Die Wuhletal gGmbH wurde im Dezember 1999 durch die Volkssolidarität, Landesverband Berlin e.V. sowie den Wuhlgarten e.V. gegründet. Die gemeinnützige Gesellschaft übernahm „Das Floß“ (Tagesstätte und KBS) sowie die verschiedenen Projekte des Wuhlgarten e.V. (u.a. Betreutes Einzelwohnen und Therapeutische Wohngemeinschaften für psychisch kranke Kinder/Jugendliche/Erwachsene, Betreutes Wohnen für Suchtkranke, Zuverdienstfirma, Suchtberatungsstellen, Tagesstätte für Suchtkranke). Die Bündelung der Angebote für psychisch kranke und suchtkranke Menschen geschah mit dem Ziel einer qualitativen und quantitativen Angebotsverbesserung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Das hier dargestellte Projekt befindet sich in einem neu errichteten Bau in der Martin-Riesenburger-Straße 28 A, gemeinsam mit einem therapeutischen Wohnprojekt. Bauherr/Eigentümer ist die Wohnungsgenossenschaft „Hellersdorfer Kietz e. G.“, die das Gebäude in enger Abstimmung mit dem Betreiber der Einrichtung geplant und realisiert hat. Die Fertigstellung des Objektes war im Mai 2000, somit konnte die Beschäftigungstagesstätte „Das Floß“ die neuen Räume im Juni 2000 beziehen.

Die Tagesstätte „Das Floß“ stellt eine Betreuungsmaßnahme gemäß der Eingliederungshilfe für Menschen mit einer psychischen Erkrankung/seelischen Behinderung nach §§ 53/54 SGB XII dar und steht vorrangig den Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Eine fest zusammengesetzte Gruppe erhält außerhalb ihres individuellen Wohnumfeldes durch das Team von Tagesstättenmitarbeitern alltagsbegleitende Betreuung in Form eines tagesstrukturierten Angebots mit arbeits- und beschäftigungstherapeutischen Maßnahmen, Gesprächen, Kontaktfindung, Beratung und Krisenintervention.

**Allgemeines Ziel** der Eingliederungsmaßnahme ist es, den seelisch behinderten Menschen zu befähigen, in einem so weit als möglich normalen sozialen Kontext den bestmöglichen Gebrauch von seinen Fähigkeiten zu machen. Gemäß eines individuellen Hilfeplanes orientieren sich die konkreten Eingliederungsziele an der vom Hilfeempfänger angestrebten Lebensweise. Die Leistungen orientieren sich einerseits an Werten, wie sie übergreifend in der UN Behindertenrechtskonvention und trägerbezogen im Leitbild formuliert sind. Andererseits ist das Wechselverhältnis zwischen individueller psychischer Störung, funktionaler Gesundheit und den umweltbezogenen Kontextbedingungen zu beachten.

## 2. Angaben zum Projekt (Strukturqualität)

### 2.1. Basisangaben

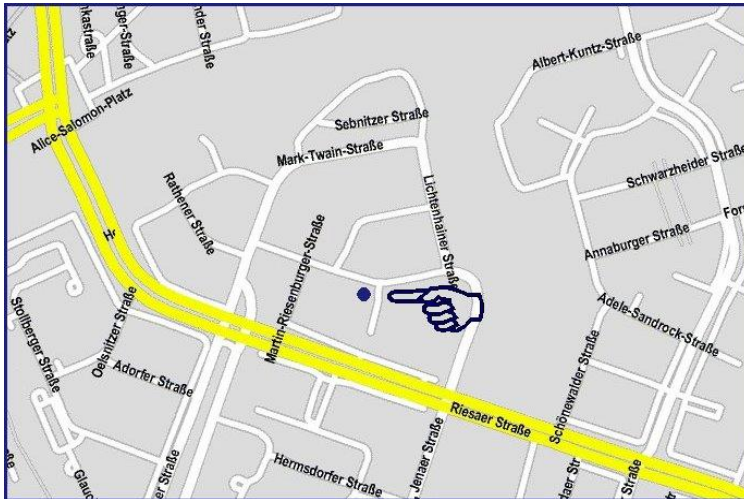
	Angaben
Projektbezeichnung	Tagesstätte für psychisch Kranke „Das Floss“
Leistungstyp	Therapeutisch betreute Tagesstätte für seelisch behinderte Menschen (Eingliederungshilfe gemäß §§ 53, 54 SGB XII).
Allgemein geltende Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Psychiatrieentwicklungsprogramm (PEP) und jeweils aktuelle Fortschreibung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf</li> <li>○ jeweils aktuelle Beschlüsse der Kommission 75 sowie Berliner Rahmenvertrag Soziales (jeweils aktuelle Angaben unter <a href="https://www.berlin.de/sen/soziales/vertraege/sgb12/ko75/index.html">https://www.berlin.de/sen/soziales/vertraege/sgb12/ko75/index.html</a>) in der aktuellen Fassung</li> <li>○ Leistungstypbeschreibungen in der jeweils aktuellen Fassung (letzter Stand Januar 2014)</li> <li>○ standardisierter Hilfeplan (BRP, hinterlegt in der EGH Datenbank von Nov. 2013)</li> <li>○ Geschäftsordnung des bezirklichen Steuerungsgremiums Psychiatrie in der jeweils aktuellen Fassung</li> </ul>
AZ bei Senatsverwaltung für Ges. & Soz.	TBTSS-0117-008
Projektadresse	Martin-Riesenburger-Str. 28a, 12627 Berlin
Tel. / Fax	99284463 / 99284476
e-mail	<a href="mailto:tagesstaette-floss@wuhletal.de">tagesstaette-floss@wuhletal.de</a>
Internet	<a href="http://www.wuhletal.de">www.wuhletal.de</a>
Projektleiter	Herr Dr. Thomas Pfeifer (Anmerkung: Nach der im Qualitätsmanagement festgelegten betrieblichen Struktur haben Projekte von bis zu 5 Mitarbeitern keinen extra Projektleiter, die Aufgaben werden jeweils durch den Geschäftsführer mit wahrgenommen.)
Träger Name, Anschrift, Tel./Fax, e-mail	Wuhletal-Psychosoziales Zentrum gGmbH, Brebacher Weg 15, Haus 33, 12683 Berlin, 030 56295160 / 030 562951619, <a href="mailto:post@wuhletal.de">post@wuhletal.de</a>
Träger Ansprechpartner	Dr. Thomas Pfeifer
Träger Vertretungsberechtigung	Dr. Thomas Pfeifer, Andre Lenhard (jeweils allein, keine Befreiung vom Selbstkontrahierungsverbot)
Träger Gemeinnützigkeit / Handelsregister / Gesellschaftsvertrag	Jeweils aktuelle Fassungen unter <a href="http://www.wuhletal.de">www.wuhletal.de</a> einsehbar. Wir sind als Träger der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“ beigetreten (s. Internetseite) und haben darüber hinaus Trägerangaben in der Transparenzdatenbank des Senats veröffentlicht.

### 2.2. Erreichbarkeit (Zeiten)

	Tage	Zeit	Stunden/Woche
Angebotszeiten	Montag – Freitag	8.30 Uhr – 15.00 Uhr	32,5 h
Sprechzeiten (persönlich)	Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	8.30 Uhr – 15.00 Uhr	sowie nach Vereinbarung
Sprechzeiten (telefonisch)	Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	8.00 Uhr – 16.00 Uhr	sowie nach Vereinbarung, Fax und Anrufbeantworter vorhanden
Weitere Angebote an Wochenenden und Feiertagen nach Veranstaltungsplan			

## 2.3. Erreichbarkeit (Ort)

Erreichbarkeit (ÖPNV)	Tram 6/18 bis Jenaer Straße, U 5 bis Hellersdorf
Erreichbarkeit für Rollstuhlbewerber	Ja (Einrichtung ist Träger des Siegels „Berlin barrierefrei“)
Räumlicher Zusammenhang	Die Räume befinden sich in einem Neubau zwischen zwei bereits bestehenden Wohnhäusern. Im Haus belegt die Beschäftigungstagesstätte das Erdgeschoß und die erste Etage.



## 2.4. Personal

Stelle/Aufgabe	Qualifikation
1 Projektmitarbeiterin	Dipl. Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin
1 Projektmitarbeiterin	Heilerziehungspflegerin
1 Projektmitarbeiterin	Hauswirtschaftsmeisterin
1 Projektmitarbeiterin	Erzieherin, Krankenschwester
1 Projektmitarbeiter	Ergotherapeut (Diese Stelle ist vorübergehend und belegungsabhängig ab 1.4.14 nicht besetzt. Der betreffende Mitarbeiter wird im gleichen Haus im Wohnzentrum eingesetzt. Nach Belegung soll jedoch eine Wiederbesetzung erfolgen.)
1 ExIn-ler	Ab 01.08.14 wird zusätzlich eine psychiatrieerfahrene Person eingesetzt, die eine sogenannte ExIn-Ausbildung absolviert hat. Wir betrachten diese Verstärkung als ein zusätzlich qualitätsverbesserndes Merkmal.
<p>Die Einrichtung hält die Fachkraftquote von 75% sowie die vorgegebene Quote zur Berufserfahrung (50% mit min. 3 Jahren einschlägiger Beschäftigungsdauer) ein.</p> <p>Alle derzeit in der Tagesstätte beschäftigten Mitarbeiter sind 5 Jahre und länger in der Einrichtung tätig. Die aktuell eingesetzten Mitarbeiter haben die vorgenannten Qualifikationen.</p> <p>Die Einrichtung betreut Praktikanten in den Fachrichtungen Soziale Arbeit und Heilerziehungspflege</p>	
<p><b>Fortbildung:</b></p> <p>Die Fortbildung der Mitarbeiter wird innerhalb geplanter Prozesse laufend organisiert, wobei betriebliche Erfordernisse, Trends in der psychosozialen Versorgung und die Wünsche der Mitarbeiter Berücksichtigung finden. Fortbildungsangebote werden gemacht durch: Fortbildungsangebote intern und extern</p>	
<p><b>Verwaltung:</b></p> <p>wird trägerübergreifend für alle Einrichtungen realisiert. Sie umfasst die allgemeine Geschäftsführung, Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Ressourcenmanagement. Die Jahresabschlüsse der Gesellschaft werden durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft.</p> <p>Bei individuellem Bedarf werden buchhalterische Personenkonten geführt und den Klienten bzw. gesetzlichen Betreuern zur Prüfung vorgelegt.</p>	

Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung in Bezug auf das Personal:

- wöchentliche Dienstberatungen
- Supervision
- Dienstberatungen zur Schnittstellenarbeit mit WZ
- Projektleiterrunden & Team-/Klausurtag

## 2.5. Räume (zentrale Angebotsfläche)

Bezeichnung	Anzahl, Größe, besondere Ausstattungsmerkmale
<b>Erdgeschoß</b>	
Trainingsküche	1 (22,43 m <sup>2</sup> )
Gemeinschaftsraum für Mahlzeiten	1 (44,54 m <sup>2</sup> )
Aufenthaltsraum	1 (29,29 m <sup>2</sup> )
Lager	1 (6,73 m <sup>2</sup> )
Flur	1 (25,90 m <sup>2</sup> )
WC	3 (11,01 m <sup>2</sup> )
<b>1. Etage</b>	
Trainingsküche	1 (5,40 m <sup>2</sup> )
Gemeinschaftsraum für Mahlzeiten	1 (13,53 m <sup>2</sup> )
Gesprächsraum	1 (12,65 m <sup>2</sup> )
Ergotherapieräume	2 (14,67 m <sup>2</sup> ; 16,80 m <sup>2</sup> )
Lager	1 (1,0 m <sup>2</sup> )
Flur	1 (17,15 m <sup>2</sup> )
WC	2 (9,26 m <sup>2</sup> )
Büro	1 (15,92 m <sup>2</sup> )
<b>Sonstige</b>	
Keller	2 (13,80 m <sup>2</sup> ; 19,20 m <sup>2</sup> )

Unmittelbar an der Tagesstätte befindet sich eine Terrassenfläche.

In ca. 500 m Entfernung hat der Träger eine kleine betreute Wohnanlage mit Gartengrundstück, welches durch die Tagesstätte zeitweise mit genutzt wird (Garten, Gemeinschaftsräume).

Speziell für jüngere Klienten wurde Ende 2013 mit der AG Catering ein neues Beschäftigungsangebot begonnen. Diese AG nutzt einen Küchenraum und entsprechend Nebenräume (Lager, Sanitär, Waschmaschinenstellplatz) im tragereigenen Objekt Alt-Marzahn 31 (insgesamt 35 qm).

## 2.6. Kapazität

Kapazität	Bemerkung
22 Plätze	Die Zahl der Plätze nutzenden BesucherInnen kann die vereinbarte Platzzahl überschreiten (möglich, wenn Besucher nicht jeden Tag die Einrichtung aufsuchen und abhängig von der Hilfebedarfsgruppe). Ansonsten ergeben sich Begrenzungen aus den festgelegten Platzregelungen entsprechend der aktuellen Leistungsbeschreibung für Tagesstätten.





## 2.7. Öffentlichkeitsarbeit

Angebot	Bemerkung
Flyer	
Internet	Jedes Büro verfügt über PC und Internetzugang, Klienten haben Mitnutzungsmöglichkeiten.

## 2.8. Finanzierung

Quelle	Betrag
Betreuungsleistungen	Entgelte gemäß aktueller Vergütungsvereinbarung (individuelle differenziert nach Hilfebedarfsgruppen)
Eigenmittel des Trägers	Insbesondere bei Investitionen

## 2.9. Rechtsbeziehung des Einrichtungsträgers mit den Nutzern

Sachverhalt
Grundsätzlich wird mit jedem Nutzer eine Betreuungsvereinbarung geschlossen.



## 2.10. Teilhabe / Partizipation

In der wöchentlichen Besucherrunde haben die Besucher der Einrichtung die Möglichkeit, aktiv das Tagesstättenleben mit zu gestalten. Es können Wünsche, Hinweise und Bedenken umfassend eingebracht werden. Das betrifft u. a. die Kursangebote, Ausflüge, Nutzung der Räume und Gruppenreisen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Klientensprecher zu wählen. Darüber hinaus unterhält der Träger ein Beschwerdemanagement, worauf auch Besucher der Tagesstätte zurückgreifen können.

## 3. Arbeitsweise (Prozess- und Ergebnisqualität)

### 3.1. Zielgruppe, Aufnahme und Ausschlusskriterien

Das Angebot richtet sich an psychisch/seelisch behinderte Menschen, welche keine stationären Hilfe mehr bedürfen, andererseits wegen ihrer vorliegenden Behinderung noch nicht zu einer eigenständigen Tagesstrukturierung in der Lage sind. Insbesondere richtet sich das Betreuungsangebot an psychisch/seelisch Behinderte die:

- chronifizierte psychotische und / oder schwere Persönlichkeitsstörungen aufzeigen.
- sowohl auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als auch in einer Werkstatt für Behinderte nicht, noch nicht, vorübergehend nicht oder nicht mehr tätig sein können.
- ihre Behinderungen nicht ohne professionelle Hilfe kompensieren können.

- durch häufig aufeinanderfolgende Krankenhausbehandlungen von einer Dauer- oder „Dreh-tür“hospitalisierung bedroht sind und ambulante ärztliche und bzw. oder psychotherapeutische Behandlung nicht ausreicht oder nicht möglich ist.

Geistig behinderte Menschen sowie Menschen mit einem hirnrorganischen Psychosyndrom können ebenfalls in die Einrichtung aufgenommen werden, wenn zusätzlich bestehende psychische Störungen (z. B. Verhaltens- und Anpassungsstörungen, psychotische Störungen) einen Betreuungsbedarf begründen.

Die Behinderung soll in jedem Fall als primäre oder sekundäre Folge einer psychiatrischen Erkrankung erklärbar sein und mit Handicaps in den Bereichen Teilhabe am sozialen (Kontaktfindung und -erhaltung auch im familiären Umfeld) sowie im beruflichen Leben (Probleme bei der beruflichen Eingliederung bzw. Wiedereingliederung und Tagesstrukturierung) einhergehen.

Grundlage einer jeden Aufnahme und Betreuung bildet ein individuell ausgearbeiteter Hilfeplan (bzw. dessen jeweilige Aktualisierung im Verlauf). Als Verfahren der Hilfeplanung wird die Anwendung des integrierten Behandlungs- und Rehabilitationsplans vereinbart. Am Verfahren der Hilfeplanung werden beteiligt:

- der Hilfeempfänger, sofern er dies nicht ausdrücklich ablehnt,
- eine vertraute Bezugsperson, oder gesetzlicher Betreuer des Hilfeempfängers,
- das Fallmanagement der Eingliederungshilfe im zuständigen Sozialamt,
- alle am Leistungsgeschehen beteiligten Leistungserbringer,
- der zuständige sozialpsychiatrische Dienst.

Der Hilfeempfänger muss in wenigstens minimaler Weise zu einem „Arbeitsbündnis“ in der Lage sein und damit eine grundlegende Kooperationsbereitschaft haben.

Für die Aufnahme sind weiterhin vier Entscheidungen wesentlich:

- die Empfehlung des bezirklichen Steuerungsgremium,
- die Zustimmung des Sozialhilfeträgers (Fallmanagement, gegebenenfalls auf der Grundlage eines fachärztlichen Gutachtens),
- die Entscheidung des Trägers
- die Entscheidung des Klienten

Eine Probebeschäftigung kann über den Zeitraum von ca. 14 Tagen vereinbart werden, um die Entscheidungsfindung (sowohl für den Klienten als auch die Einrichtung) zu festigen.

### 3.2. Leitungsprofil

Die Mitarbeiter/innen realisieren gemeinsam den Tagesablauf. Dies umfasst die gemeinschaftlichen Aktivitäten wie Mahlzeiten, Gruppenrunden und Kursangebote. Zusätzlich wird ein Bezugspersonenkonzept umgesetzt, d. h. eine Person ist als Bezugsbetreuer für bestimmte Tagesstättenbesucher zuständig und begleitet diese bei allen individuellen Fragen und Problemen kontinuierlich. Die Betreuung wird allgemein durch Information, Beratung sowie Anleitung und Unterstützung geleistet.

Im Sinne der Leistungsbereiche der Rahmenleistungsbeschreibung werden folgende Hilfen erbracht:

Leistungsbereich	Erläuterung	Regelangebot
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Selbstversorgung	Alle Aktivitäten, die die Sorge um sich selbst zum Ziel haben (Sorge um die Wohnung, Gesundheit, Hygiene, Kleidung, Wahrnehmung von Arztterminen, Behördengänge, Kontakte zur Familie, Einnahme von Medikamenten etc.)	Ja



	→ Leistungserbringung beratend, im Rahmen der beübenden Verselbständigung in der Haushaltsführung (in Tagesstätte sowie bei Bedarf durch Hausbesuche), kompensatorische Hilfen wenn nicht anders möglich.	
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Tagesgestaltung und Kontaktfindung	<p>Alle Leistungen um die Gestaltung des Tagesablaufes, der Begleitung durch den Tag außerhalb des primären Wohnbereiches und Aktivitäten zur Förderung der Freizeit- und Kontaktgestaltung.</p> <p>→ Leistungserbringung beratend, im Rahmen der gemeinsamen Freizeitgestaltung durch Ausflüge (nach gemeinsamer Beschlussfassung in der wöchentlichen Besucherversammlung), Sportangebote und durch Vermittlung in nicht-psychiatrische Angebote (z.B. Freizeitgruppen, die sich aus der Selbsthilfekontaktstelle heraus entwickelt haben).</p>	Ja
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung	<p>Begleitung und Förderung von sinnstiftenden Tätigkeiten ohne arbeitsvertragliche Vereinbarung, funktionaler Beschäftigungstherapie über Arbeitstherapie und Arbeitserprobung, Eingliederung in das Arbeitsleben, der Arbeitsplatzhaltung auch bei beschützten Arbeits- und Zuverdienstplätzen, Förderung und Begleitung der Maßnahmen zur Berufsfindung und –förderung</p> <p>→ Leistungserbringung durch ergotherapeutische Angebote insbesondere mit stärker betonter Leistungskomponente, Beratung hinsichtlich und Besichtigung von anderen Beschäftigungs- und Ausbildungseinrichtungen (WfbM, Zuverdienstbereiche, bei jüngeren Klienten Träger von Berufsvorbereitungs- oder –orientierungsmaßnahmen), Zusammenhangersarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. Arbeitsagentur)</p>	Ja
Sozialpsychiatrische Leistungen im Zusammenhang mit den Beeinträchtigungen aufgrund der psychischen Erkrankung	<p>Alle Leistungen, die den bewussten Umgang fördern mit krankheitsbedingten Beeinträchtigungen und Störungen in den Bereichen: Wahrnehmung, kognitive und emotionale Verarbeitung, sowie der psychischen und körperlichen Leistungsfähigkeit und Stabilität.</p> <p>Alle Aktivitäten die den Prozess der Krankheitseinsicht und -verarbeitung unterstützen und begleiten und zu einer psychischen und körperlichen Stabilisierung beitragen (soweit nicht zu den anderen lebensfeldbezogenen Bereichen zuzuordnen sind).</p> <p>→ Leistungserbringung beratend, sowie durch Zusammenhangersarbeit mit mitbetreuenden Einrichtungen (z.B. niedergelassene Ärzte), Selbsterfahrungsgespräche gemeinsam mit ExIn-ler, Psychoedukation</p>	Ja
Integrierte psychotherapeutische Leistungen	<p>Leistungen, die mittels psychotherapeutischer Maßnahmen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft befähigen.</p> <p>Bei Bedarf durch den Projektleiter durchzuführen, der auch approbierter Psychologischer Psychotherapeut ist.</p>	Nein, nur bei besonderem Bedarf
Sozialpsychiatrische Leistungen zur Koordination durch eine therapeutische Bezugsperson sowie Behandlungsplanung und Abstimmung	<p>Fachliche Zusammenhangersarbeit der beteiligten Professionellen.</p> <p>Anwendung des BRP, Erstellung, Verlaufskontrolle und Anpassung des Vorgehens der Maßnahme.</p>	Ja

*Anmerkung: Die vorgenannten Leistungsbereiche sind den nachfolgenden speziellen Angeboten nicht 1:1 zuzuordnen. So können Tätigkeiten in der Selbstbewirtschaftung der Tagesstätte sowohl die lebenspraktischen Fähigkeiten zur eigenständigen Haushaltsführung stärken als auch bei stärkerer Leistungsorientierung positive Voraussetzungen für die später weiterführende berufliche Rehabilitation haben. Eine solche Schwerpunktsetzung hängt dann noch sehr von den individuellen Zielsetzungen des Klienten sowie den speziellen Bedingungen im betreuenden Kontakt ab (Leistungshaltung, Selbstständigkeitsanforderungen, Maß der eingreifenden kompensatorischen Hilfe etc.).*

Die flexible Betreuung und Förderung umfasst speziell die folgenden Bereiche:

Angebot	Zielstellungen	Methodische Elemente
Lebenspraktisch orientierter Bereich	<p>Erwerb bzw. Wiedererwerb elementarer Fähigkeiten und Fertigkeiten.</p> <p>Der Hauptschwerpunkt ist das Erlernen und Üben der (Wieder-)Bewältigung des Alltages.</p> <p>Hierfür werden individuelle Hilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Haushaltsführung, Ernährung, Umgang mit Geld, Kochen, Körperpflege/Kleidung,</li> <li>- zur Inanspruchnahme psychiatrischer Hilfen und</li> <li>- zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erarbeitet und ausprobiert.</li> </ul>	<p>Die Übungen werden im Sinne eines Selbständigkeitstrainings absolviert.</p> <p>Dabei kommen verhaltenstherapeutische Prinzipien des Modellernens, der sozialen sowie der kognitiven Übung zum Tragen.</p> <p>Beschäftigungsangebote im hauswirtschaftlichen Bereich wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkauf (inklusive Einkaufszettel schreiben, Mengenberechnung, Verantwortung für das Einkaufsgeld übernehmen)</li> <li>- Kochen / Backen</li> </ul> <p>Angebote, die die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördern wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausflüge in die Stadt und ins Umland</li> <li>- Museumsbesuche, Kino, Theater, Ausstellungen</li> <li>- Gruppenreise</li> <li>- Sport (Sportfactory, Schwimmen) * </li></ul>
Ergotherapeutischer Bereich	<p>Der ergotherapeutische Bereich und damit die Belastungserprobung wird in der Beschäftigungstagesstätte einen breiten Raum finden. Die Tätigkeitspalette wird über den einfachen Umgang mit Materialien (Papier, Holz, Farbe usw.) und Arbeiten in der Cateringgruppe angesiedelt sein. Im Einzelnen wird es um die Aufnahme einer regelmäßigen Beschäftigung bei gleichzeitiger Mobilitätssteigerung und der Stabilisierung des Tag-Nacht-Rhythmus gehen.</p>	<p>Beschäftigungsangebote im kreativen Bereich wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Malen, Seidenmalen, Gipsarbeiten, Basteln mit unterschiedlichen Materialien</li> </ul> <p>Beschäftigungsangebote mit stärkerer Leistungsbeziehung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- AG Catering</li> </ul>
Psycho-sozialer Bereich	<p>Dieses Aufgabenfeld konzentriert sich im Wesentlichen auf die Einzel- und Gruppengesprächsangebote, um langfristig auf eine Veränderung der Problemsituation des Tagesstättenbesuchers hin zu wirken (z.B. Ich-Stabilisierung, Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit, Aushalten von Konfliktsituationen, Vermeidung von Isolation, Aufbau von sozialen Kontakten, Entwicklung einer annehmbaren sozialen und beruflichen (Lebens-) Perspektive, einschließlich Rehabilitationsplanung). Des Weiteren werden die Angehörigen bzw. das sonstige soziale Umfeld in die Betreuung mit einbezogen, wenn das zur Erreichung der sozialpädagogischen und/oder soziotherapeutischen Zielstellungen notwendig ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialarbeiterische und sozialpädagogische Beratung (z.B. Inanspruchnahme von materiellen Rechten, Hilfen beim Ausfüllen von Anträgen, Vermittlung von Kontakten zu Ämtern, bei Bedarf Begleitung zu Ämtern und Ärzten)</li> <li>- klärende, stützende und therapeutische Gespräche (ein approbierter Psychotherapeut kann bei Bedarf im Träger abgefordert werden)</li> <li>- Beratung und Unterstützung in Krisensituationen, vor allem in psychiatrischen Notfällen</li> <li>- professionelle Begleitung und Betreuung</li> <li>- Motivationsarbeit, Wegetraining</li> <li>- Einzelgespräche mit dem Bezugsbetreuer, bei Bedarf mit Familien- bzw. Angehörigenberatung</li> <li>- Beratung in Hinblick auf andere ärztliche und therapeutische Hilfen</li> </ul>

\* Im Träger sind mehrere Mitarbeiter als Übungsleiter für den Rehabilitationssport ausgebildet. Fachliche Standards werden über den Gesellschafter der Wuhletal gGmbH, den Wuhlgarten e.V. gesichert, der Mitglied im Behindertensportverband Berlin ist.

### 3.3. Zielstellung und Beendigung der Hilfe

Die Zielstellungen werden personenzentriert im Behandlungs- und Rehabilitationsplan (BRP) formuliert. Diese sind aus folgenden Aspekten ableitbar:

- individuelles Störungsbild / individuelle Funktionseinschränkungen und Handicaps
- individuelle Ressourcen (d.h. vorhandene Fähigkeiten, die im Zuge der Betreuung gestärkt bzw. entwickelt werden können und die dann kompensatorisch für vorhandene Störungen eintreten)
- Eingliederungsziele zum sozial adäquaten und selbstbestimmten Leben in der Gemeinschaft (einschließlich eigene Ziele des Klienten)
- Einbettung in längerfristige Rehabilitationsziele (z.B. Tagesstättenbetreuung als Teilabschnitt zur langfristig angelegten beruflichen Wiedereingliederung)

Die Hilfe ist zu beenden wenn

- die Ziele erreicht werden konnten.
- die Ziele soweit erreicht werden konnten, dass die betreffende Person relativ selbstbestimmt niedrighschwelligere oder nicht-psychiatrische Hilfen in Anspruch nehmen kann.
- die Ziele soweit erreicht werden konnten, dass ein Übergang in eine weitere Etappe des Rehabilitationsprozesses möglich wird (z. B. weitere berufliche Rehabilitation in einer WfbM).
- die Ziele mit den Mitteln der Tagesstätte nicht erreichbar sind.

Die Hilfeleistung in der Tagesstätte ist soweit fortzusetzen, wie noch an der Erreichung weiterführender Zielstellungen gearbeitet werden kann bzw. wenn die Betreuung in einem tagesstrukturierenden Rahmen die Verschlimmerung von Funktionseinschränkungen verhindert und so ein relativ selbständiges Leben in der Gemeinschaft (außerhalb höherschwelliger Betreuungsformen) zu sichern hilft.

Im Zuge der Beendigung der Hilfe ist eine Überleitungsbetreuung sicher zu stellen. Diese beginnt in der Tagesstätte und wird sich nach den Bedürfnissen des Einzelfalles auch danach noch gewisse Zeit fortsetzen.

Bei Ende der Betreuung wird ein Abschlussbericht verfasst, der mit Bezug auf die Hilfeplanziele und die Lebenssituation des Klienten eine Einschätzung der Zielerreichung gibt.

### 3.4. Weitere Angebote und Grundlagen der Arbeit

#### a) Gender

Das Genderthema wird projektübergreifend bei Bedarf in der Projektleiterrunde behandelt. Weiterhin erfolgt im jährlichen Sachbericht eine resümierende Stellungnahme zu aktuellen Gesichtspunkten. Im Alltagsgeschehen soll reflektierend und gegebenenfalls durch betreuende Maßnahmen geprüft werden, wie einzelne Betreuungsangebote so gestaltet werden können, dass ausgewogen männliche und weibliche Betreute und Mitarbeiter davon profitieren können.

#### b) Suchtmittel

Der Gebrauch von illegalen Drogen ist in den Trägereinrichtungen grundsätzlich verboten. Der Gebrauch von Tabak und Alkohol ist in gemeinschaftlich genutzten Räumen untersagt. Ansonsten wird im Zuge der individuellen Betreuung auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Suchtmitteln hingewirkt, was bei bekannter begleitender Alkoholabhängigkeit dann auch die vollständige Abstinenz als Betreuungsziel einschließen kann.

#### c) Partizipation und Beteiligung

Mit dem allgemeinen Eingliederungshilfeziel verbunden sind auch Formen der Klientenbeteiligung. Dies wird unter folgenden Rahmenbedingungen realisiert:

## 1.) Individuelle Ebene

Die Klienten sind aktiv an der Erstellung des BRP beteiligt und werden angeregt/unterstützt, eigene persönlichen Betreuungsziele und –wünsche zu formulieren. Weiterhin arbeiten die Bezugsbetreuer ständig im Dialog mit ihren Klienten, d.h. sie stimmen sich über alle jeweils zu erfolgenden Leistungen ab (Terminabstimmung, Klärung der jeweiligen Einzelleistungen).

## 2.) Organisatorischer Rahmen

- Lob- und Kritikbriefkasten, Arbeit mit und nach dem Beschwerdemanagement
- Wahl von und Kooperation mit Klientensprechern (sollten diese nicht gewählt werden können, finden auf jeden Fall Klientenvollversammlungen statt.)

## d) Schutzfunktion, Gewaltvermeidung und -prävention

Klienten und Mitarbeiter sind vor Gewalt (auch sexualisierte Gewalt) zu schützen. In diesem Sinne werden in den Teams mögliche Gefährdungspotentiale analysiert und bei Bedarf vorbeugende Maßnahmen beschlossen.

Kommt es zu Situationen mit dem Auftreten von Gewalt, liegt eine Krisensituation vor. Hier handeln die Mitarbeiter nach der Verfahrensweisung Krise.

Weiterhin kommt der Gewaltprävention besondere Bedeutung zu, die in Dienst- und Fallberatungen mit beachtet wird. Durch die Vermittlung im Team werden auch Gelegenheitsstrukturen für eventuell von Dritten oder Mitarbeitern ausgehender bzw. drohender Gewalt ermittelt.

## 4. Kooperation und Vernetzung

### 4.1. Interne Kooperation

Trägerintern sind folgende Kooperationsbeziehungen hervorzuheben:

- Zusammenarbeit mit den betreuten Wohneinrichtungen (Wohnzentrum und BEW)
- Zusammenarbeit mit der KBS „Das Floss“
- Zusammenarbeit mit der Zuverdienst- und Integrationsfirma „Die Wuhlmäuse“ (Beschäftigung i. S. eines Praktikums in einem stärker leistungsorientierten Rahmen)

### 4.2. Externe Kooperation

Die Mitarbeiter kennen die regionalen psychosozialen Versorgungsangebote und werden über Veränderungen / Neuerungen informiert. Der Träger organisiert arbeitsteilig die Mitarbeit in den relevanten Fachgremien (Psychiatriebeirat, Allgemein Psychiatrischer Verbund, PSAG), arbeitet regelmäßig im Steuerungsgremium Psychiatrie mit und schafft durch Dienstberatungen und ein internetgestütztes Mitarbeiterforum Möglichkeiten, dass alle Mitarbeiter/innen über die dortigen Inhalte sowie sonstige fachliche Entwicklungen laufend informiert werden.

Einen wesentlichen Bestandteil der externen Kooperation bilden weiterhin die Kontakte zu den handelnden Nervenärzten der Klienten sowie zum stationären Behandlungsbereich (Vivantes Klinikum Hellersdorf).

Weitere Kooperationen werden im Zuge der Umsetzung der individuellen Hilfepläne gepflegt (Arbeitsamt, Jobcenter, Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation usw.).

## 5. Qualitätssicherung

Die Beschäftigungstagesstätte „Das Floß“ versteht sich als Teil der gemeindeintegrierten psychosozialen Pflichtversorgung. Die Steuerung der Belegung erfolgt über das Steuerungsgremium Psychiatrie.

In diesem Sinne gelten folgende Qualitätsstandards:

- Sozialpsychiatrischer und gemeindenaher Betreuungsansatz
- Einbindung in und Transparenz über den psychosozialen Gremien der Region (siehe Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“)

Die Qualitätssicherung wird über folgende Faktoren bestimmt:

- Teilnahme an Supervisionen
- Regelmäßige Fall- und Dienstberatungen
- Anwendung der personenbezogenen Hilfen (BRP)
- Teilnahme an Fortbildungen
- interne Kontrolle der Arbeit (Projektleiter)
- Einbindung in die bezirkliche Gremienarbeit sowie die Arbeit der Fachgruppe „Psychiatrie/ psychosoziale Versorgung“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband
- jährlicher standardisierter Sachbericht
- Dokumentation (ab 2014 über eine strukturierte Datenbank, hier auch Meldeformulare an das Fallmanagement gemäß Beschlüssen der KO 75 integriert, d.h. hieraus ist auch die Leistungsdarstellung ableitbar)
- Qualitätsmanagement (s. unten)

Der Träger betreibt ein Qualitätsmanagementsystem (in Anlehnung an die DIN EN ISO 9000:2008) und beschäftigt in diesem Zusammenhang eine Qualitätsmanagementbeauftragte.

Ein Qualitätshandbuch wurde erstellt. Dort werden einzelne qualitätsrelevante Prozesse (z.B. Betreuungsarbeit, Daten- und Informationslenkung, Arbeitsschutz/ Arbeitssicherheit, Kundenrückmeldungsmanagement etc.) systematisch aufgearbeitet und beschrieben.



Dr. Thomas Pfeifer  
Projektleiter / Geschäftsführer